

# Humanwissenschaften

Integrierter Lehrplan

Europäische Schule Saarland

Klassenstufe S1-S3

Deutsche Sprachsektion



2022

Ministerium für  
Bildung und Kultur

SAARLAND



## Vorwort

*„Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen.“*

*(Marcel Decombis, Direktor der Europäischen Schule Luxemburg zwischen 1953 und 1960)*

Marcel Decombis, in den 50er Jahren Mitbegründer und Direktor der ersten Europäischen Schule in Luxemburg, formuliert eine tiefe Wertschätzung von kultureller Vielfalt, Verständigung und europäischer Zusammenarbeit. Diese Ideen waren von Beginn an das Fundament der Europäischen Schulen und sie prägen auch das Saarland, wo grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Förderung der europäischen Einigung nicht nur Verfassungsrang haben, sondern auch gelebter Alltag sind.

Vor diesem Hintergrund ist es das besondere Ziel der Europäischen Schule Saarland, ihren Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre eigene kulturelle Identität zu geben und gleichzeitig durch die Bewegung in einem mehrsprachig und multikulturell und kultursensibel ausgerichteten Schulumfeld ein hohes Maß an Toleranz, Zusammenarbeit und Kommunikationsbereitschaft zu vermitteln. Die integrierten Lehrpläne der Europäischen Schule tragen zur Entwicklung einer Schulkultur bei, in der nicht nur Wissen vermittelt, sondern damit einhergehend der europäische Gedanke und kulturelle Sensibilität sowie ein Bewusstsein für globale Verantwortung gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schule Saarland werden in ihrer persönlichen, sozialen und akademischen Entwicklung von der Klassenstufe eins bis zum möglichen Abschluss des Europäischen Abiturs nach zwölf Jahren unterstützt. Die Lerninhalte und Kompetenzen stellen einen grundlegenden Bestandteil des lebenslangen Lernens der Schülerinnen und Schüler dar und bereiten sie durch die Bereitstellung eines breiten Spektrums an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auf die nächsten Etappen ihres Bildungsprozesses vor.

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Für die anerkannten Europäischen Schulen gelten grundsätzlich die vom Büro des Generalsekretärs der Europäischen Schulen veröffentlichten Lehrpläne. Diese Lehrpläne werden vom gemischten Pädagogischen Ausschuss der Europäischen Schulen, dem übergeordneten pädagogischen Organ der Schulen, genehmigt. Die Lehrpläne sind in allen Sprachabteilungen – mit Ausnahme in der Muttersprache – vereinheitlicht und unterliegen den gleichen Anforderungen. In den einzelnen Sprachabteilungen führen sie alle zur gleichen Prüfung – dem Europäischen Abitur.

Um den Wechsel von Schülerinnen und Schülern aus einer saarländischen Schule an die Europäische Schule Saarland und umgekehrt zu erleichtern, bedarf es einer Passung der Lehrpläne beider Systeme. Aufgrund dessen wurden integrierte Lehrpläne erarbeitet, bei denen zentrale Inhalte und Kompetenzen der saarländischen Lehrpläne in die Lehrpläne der Europäischen Schule eingearbeitet wurden. Beide Dokumente zusammen – die Lehrpläne der Europäischen Schule sowie die integrierten Lehrpläne – bilden die zentralen Grundlagen des Unterrichts an der Europäischen Schule Saarland.

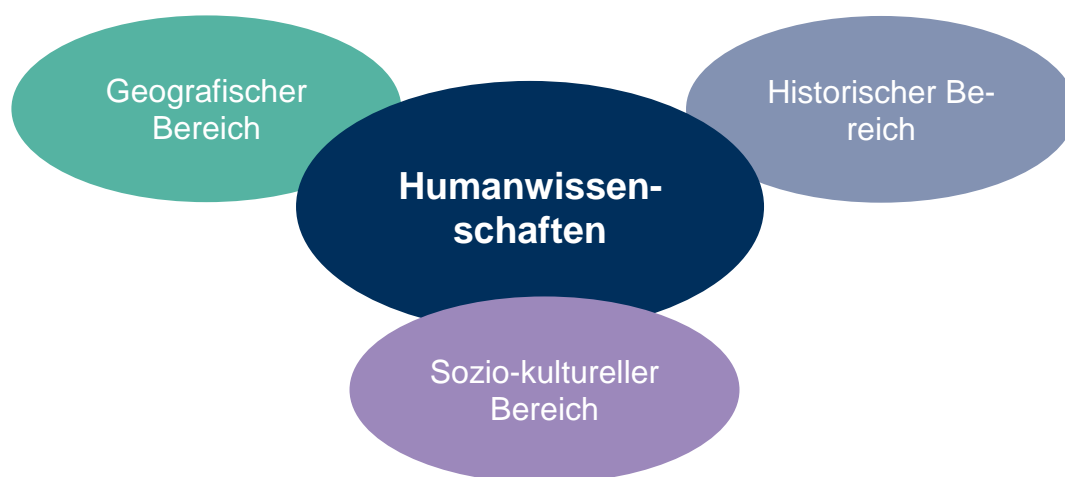
Wo keine integrierten Lehrpläne vorliegen, sind ergänzend zu den geltenden Lehrplänen der Europäischen Schule die entsprechenden saarländischen Lehrpläne heranzuziehen. In der Sekundarstufe II der Europäischen Schule Saarland sind ausschließlich die Lehrpläne der Europäischen Schule zu berücksichtigen.

Für allgemeine Zielsetzungen, didaktische Grundsätze, Inhaltsbereiche sowie Hinweise zur Beurteilung ist der Lehrplan „Humanwissenschaften - Sekundarbereich (S1 – S3) der Europäischen Schulen zu Rate zu ziehen.

### Organisation von Humanwissenschaften – Integrierter Lehrplan

Der Lehrplan besteht aus einem geografischen und historischen Bereich, die beide auch sozio-kulturelle Aspekte integrieren. Jeder Lernbereich ist unterteilt in spezifische Themenbereiche für die einzelnen Jahrgangsstufen. Diese Themenbereiche haben klare Lernergebnisse. Bei ihrer Erarbeitung sollten alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Außerdem sollten die Themen möglichst vielperspektivisch und perspektivenvernetzend bearbeitet werden. Neben den Themenbereichen sollte auch aktuellen Ereignissen sowie im Besonderen Fragen zur nachhaltigen Entwicklung Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Anzahl der Unterrichtsstunden für das Unterrichtsfach „Humanwissenschaft“ ist im Dokument „Harmonisierte Stundenpläne“ festgelegt.



## **Kompetenzentwicklung**

Der Unterricht im Primarbereich unterstützt die Schülerinnen und Schüler, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden, diese angemessen zu verstehen und mitzugestalten. Darüber hinaus legt sie die Grundlagen des systematischen und reflektierten Lernens. Im Rahmen dieser Zielsetzung ist die zentrale Aufgabe des Sachunterrichts die Förderung der kindlichen Entwicklung durch das Vermitteln von Personal-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.

### **Sachkompetenz**

Sachkompetenz entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Inhalten, Aufgaben und Problemen. Dadurch werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten systematisch aufgebaut und in vielfältigen Handlungszusammenhängen erweitert.

Schülerinnen und Schüler verstehen zunehmend Inhalte und erkennen Zusammenhänge bzw. Strukturen in den verschiedenen Wissensgebieten. Dabei lernen sie, sich Informationen zu erschließen und Wichtiges von Nebensächlichem zu unterscheiden, nehmen sie zur Grundlage weiterer Auseinandersetzung und stellen Zusammenhänge her. Dazu gehört auch, dass sie Fragen stellen und eigene Lösungsansätze finden, Kritik an der Sache formulieren und vortragen. Sie beschreiben Sachverhalte und Phänomene altersangemessen mit Fachbegriffen.

Sachkompetenz umfasst auch das Verständnis ausgewählter Phänomene in Gesellschaft, Natur und Technik sowie die Fähigkeit, auf dieser Basis altersangemessen sachbezogen zu urteilen und verantwortlich zu handeln.

### **Personalkompetenz**

Personalkompetenz gründet auf Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, auf wachsende emotionale Unabhängigkeit und Vertrauen in die eigenen Stärken. Zunehmend können Schülerinnen und Schüler in altersangemessener Weise eigene Stärken und Schwächen erkennen, eigene Erfolge wahrnehmen und genießen, aber auch Misserfolge verkraften und mit Ängsten umgehen.

Es gelingt ihnen immer besser, einen Perspektivwechsel vorzunehmen und je nach Situation der Jüngere oder der Ältere, der Stärkere oder der Schwächere zu sein. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zunehmend selbstständig, planen eigene Handlungen und prüfen sie kritisch. Sie fällen ihrem Alter entsprechende Entscheidungen, begründen und verantworten sie und übernehmen zunehmend auch Verantwortung für die eigene Gesundheit.

Personalkompetenz umfasst die Fähigkeit, sich selbst wahrzunehmen, sich selbst zu regulieren, sich zu motivieren und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

### **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit des Einzelnen, in unterschiedlichen Gruppen Ziele gemeinsam mit anderen zu verfolgen. Zunehmend können sich Schülerinnen und Schüler in andere einfühlen, miteinander lernen, auf Argumente eingehen, andere respektieren, sich an vereinbarte Regeln halten und Konflikte lösen bzw. vermeiden.

### **Methodenkompetenz**

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren altersangemessen, sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Im Unterricht der Grundschule sollen auch neue Medien intensiv genutzt werden. Das Heranführen von Schülerinnen und Schülern an das Arbeiten mit Computern soll der Entwicklung einer reinen Spiel- und Konsummentalität entgegenwirken und die Schülerinnen und Schüler zum fachkundigen und lernwirksamen Gebrauch neuer Medien befähigen.

Methodenkompetenz spiegelt sich zum Beispiel in den folgenden Aspekten:

- **Aspekt 1: Informieren**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen sowohl traditionelle als auch neue Medien zur selbstständigen Informationsbeschaffung.

- **Aspekt 2: Kommunizieren**

Die Schülerinnen und Schüler stellen Sachverhalte und Zusammenhänge sprachlich verständlich sowie sachlich richtig dar und verwenden dabei in altersgemäßem Umfang auch Fachbegriffe. Sie hören anderen aufmerksam zu.

- **Aspekt 3: Kooperieren**

Die Schülerinnen und Schüler sind neben der Arbeit in der ganzen Klasse und der Einzelarbeit auch mit Teamarbeit im Sinne von Partner- und Gruppenarbeit vertraut. Ihnen wird dabei bewusst, dass gemeinsames Arbeiten häufig zu schnelleren und besseren Ergebnissen führt.

- **Aspekt 4: Organisieren**

Die Schülerinnen und Schüler organisieren und strukturieren den eigenen Arbeits- und Lernprozess, aber auch Phasen der Teamarbeit zunehmend selbstständig.

- **Aspekt 5: Experimentieren**

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich das Verständnis naturwissenschaftlicher Phänomene nicht nur passiv rezipierend, sondern auch über aktives entdeckendes Lernen. Dabei stellen sie Forschungsfragen, entwickeln altersgerecht Vermutungen und Strategien zur Überprüfung ihrer Vermutungen sowie zur Ableitung von Erklärungen.

- **Aspekt 6: Systematisieren**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein grundlegendes Verständnis von Zusammenhängen. Sie lernen, Wissen zu kategorisieren und zu hierarchisieren.

- **Aspekt 7: Präsentieren**

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in der Klasse, aber auch klassenübergreifend in der Schule und auch vor Eltern. Dabei ist eine Vielfalt von Präsentationsformen anzustreben.

- **Aspekt 8: Reflektieren**

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen in altersgemäßem Umfang die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns und das anderer Menschen. Sie erkennen dadurch Konsequenzen des eigenen Handelns und werden sich darüber bewusst, dass jeder seine Umwelt durch eigenes Handeln beeinflussen und verändern kann.



### **Fächerverbindendes Arbeiten**

In allen Klassenstufen ist fächerverbindendes Arbeiten anzustreben, z. B.

- mit dem Fach **Muttersprache L1**: Sachtexte lesen, Arbeitstechniken anwenden und sich in Sachbüchern orientieren, Ganzschriften, Leseprojekte
- mit dem Fach **Mathematik**: Maßeinheiten anwenden und berechnen, am Zahlenstrahl orientieren, Tabellen lesen und anlegen, die Uhr lesen, Zeit messen, Zeitspannen berechnen
- mit dem Fach **Kunsterziehung**: Thematische Collagen herstellen, Skizzen und Zeichnungen von beispielsweise Tieren, Pflanzen, Versuchsaufbauten und Stromkreisen anfertigen, Modelle bauen, Plakatgestaltung, Wandzeitung
- mit dem Fach **Sport**: Erfahren, dass regelmäßige Bewegung fit und gesund hält
- mit dem Fach **Musik**: Lieder im Jahreskreis singen, Instrumente und Musik verschiedener Musikepochen kennenlernen, Tonhöhen als Schallsäule darstellen
- mit dem Fach **L2**: Früchte und Gemüse benennen, Lieder zu Festen und jahreszeitlichen Ereignissen kennenlernen
- mit den Fächern **Religion/Ethik**: Erwerb sozialer Kompetenzen, Kennenlernen fremder Kulturen und Religionen.

## **Vernetzung der Lehrplanthemen mit den Kompetenzerwartungen des Gymnasiums im Saarland**

### **Geografischer Bereich**

Der geografische Bereich nimmt in S1 eine Brückenfunktion an der ESS ein. Im saarländischen Lehrplan wird Geografie in der 6. Klasse nicht unterrichtet und somit bietet sich im geografischen Bereich der Humanwissenschaften in S 1 zum einen die Möglichkeit, Grundlagen, die in Klasse 5 im Primarbereich im Fach „Entdeckung der Welt“ bereits gelegt wurden, zu wiederholen und zu vertiefen. Zum anderen werden Themen, die im saarländischen Lehrplan erst in der Klassenstufe 7 oder später unterrichtet werden, schon vorweggenommen.

### **Historischer Bereich**

Der Lehrplan „Geschichte“ an saarländischen Gymnasien unterscheidet sich hinsichtlich der zu erwerbenden Sachkompetenz erheblich von demjenigen in „Humanwissenschaften“ an europäischen Schulen. Daher werden anhand von z.B. Längsschnitten oder Projekten punktuell Inhalte aus dem saarländischen Lehrplan, die spätere Zeitabschnitte betreffen, integriert.

### **Sozio-kultureller Bereich**

Inhalte des sozio-kulturellen Bereichs werden sowohl im geografischen als auch im historischen Bereich integrativ behandelt.

## Einführung: Orientierung und Topographie

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist Geografie?</li> </ul> <p>Karten lesen und gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können wir die geografischen Mittel benutzen?</li> </ul> <p>Maßstab/Richtung/Entfernung/ Fläche nutzen - topografische und geografische Lage: Vor- und Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist die geografische und topografische Lage meines <b>Nahraumes</b> in verschiedenen Größen? Welche Vor- und Nachteile bietet sie?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Definition Geografie</li> <li>Arbeit mit geografischen Mitteln: Kartentypen</li> <li>Erkennen und Verbalisieren von topografischen Einheiten</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Geografie als Raumwissenschaft, die physische und humangeografische Aspekte umfasst (Orientierungskompetenz),</li> <li>lesen Elemente aus topografischen und thematischen Karten heraus und verwenden Karten unter einer zielführenden Fragestellung (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz),</li> <li>orientieren sich im Realraum mit Hilfe einer Karte (Orientierungskompetenz),</li> <li>erstellen selbst eine Karte (Methodenkompetenz),</li> <li>berechnen Distanzen in einer Karte mit Hilfe des Maßstabs und der Maßstabsleiste (Methodenkompetenz),</li> <li>lesen Elemente aus topografischen und thematischen Karten heraus und verwenden Karten unter einer zielführenden Fragestellung (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz).</li> </ul>



## Einführung: Orientierung und Topographie

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<p>nationale Karten - Einführung in die EU – Europa – ein Kontinent – globale Topografie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man die Grenzen Europas definieren?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europa – ein Kontinent?</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bestimmen Flächen (Methodenkompetenz),</li> <li>• erstellen ein Profil auf Basis einer topografischen bzw. einer physischen Karte (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben die Lage eines Ortes/einer Region mit Hilfe des Gradnetzes (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz),</li> <li>• lesen Elemente aus topografischen und thematischen Karten heraus und verwenden Karten unter einer zielführenden Fragestellung (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz),</li> <li>• bestimmen Flächen (Methodenkompetenz),</li> <li>• erstellen ein Profil auf Basis einer topografischen bzw. einer physischen Karte (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben die Lage eines Ortes/einer Region mit Hilfe des Gradnetzes (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz),</li> <li>• festigen ihre Kompetenz im Umgang mit dem Atlas (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz).</li> </ul>

**Einführung: Orientierung und Topographie**

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man die Grenzen Europas definieren?</li> <li>• Wie hat das Relief das regionale, nationale und globale Gebiet beeinflusst?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man die Grenzen Europas definieren?</li> <li>• reliefbedingte Gunst- und Ungunstfaktoren</li> <li>• globale Topografie</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grenzen Europa anhand verschiedener Modelle physisch (→ Ural als Grenze: Topografie, Klimazonen, Vegetationszonen), kulturell, politisch und wirtschaftlich ab (EU) (Orientierungskompetenz),</li> <li>• festigen ihre Kompetenz im Umgang mit dem Atlas (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz),</li> <li>• beurteilen regionale, nationale und globale reliefbedingte Gunst- und Ungunsträume (Orientierungskompetenz, Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
<p>Geografie, Relief, Tal, Ebene, Tiefland, Plateau, Berg (Mittelgebirge, Hochgebirge), Höhenlinien, Breitengrade und Längengrade, Maßstab, EU</p>		

**Einführung: Orientierung und Topographie****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Globus, Landkarten und Landschaften waren bereits Themen in P5 „Entdeckung der Welt - geografischer Bereich“. Somit sollte nach kurzer Wiederholung im Sinne des Spiralcurriculums hier der Schwerpunkt auf den Umgang mit geografischen Mitteln und ihrer praktischen Anwendung gelegt werden. Im Sinne des Perspektivenwechsels sollten Karten mit verschiedenen Maßstäbe ein- und desselben Raumes verwendet werden, aber auch Karten aus unterschiedlichen Kulturkreisen (z. B. Karten aus eurasischer, amerikanischer, australischer Perspektive...).

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Planung einer Wanderung mit Hilfe einer Wanderkarte sowie Eintragen und Beschreiben des Schulwegs mit Hilfe eines Stadtplans
- Planung eines Wandertages unter Verwendung von Zora zur Entfernungsmessung und zur Erstellung eines Höhenprofils
- Aufzeichnung von GPS-Daten während eines Wandertags und Verwendung dieser Daten in digitalen Karten
- Erstellung einer eigenen Geocaching-Tour
- Erstellen eines Temperaturprofils „Europa von Nord nach Süd“ mit Hilfe von Klimakarten oder Klimadiagrammen

## Planet Erde

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<p>Längen- und Breitengrade - Rotationsachse – Zeitzonen – Jahreszeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie beeinflusst die Bewegung der Erde im Sonnensystem unser tägliches Leben?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wiederholung: Aufbau unseres Sonnensystems: Position und Bewegung der Erde im Sonnensystem</li> <li>Rotation: Entstehung von Zeitzonen sowie Längengraden</li> <li>Rotationsachse: Entstehung von Tag und Nacht</li> <li>Revolution → Entstehung der Jahreszeiten</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben grundsätzliche Abläufe des planetarischen Sonnensystems anhand schematischer Abbildungen/Texte (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz),</li> <li>erklären die Notwendigkeit der Entstehung der Zeitzonen sowie den Zusammenhang zwischen Längengraden und Zeitzonen (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz),</li> <li>beschreiben die Entstehung von Tag und Nacht anhand des Zusammenspiels von Erdrotation und Stellung der Erde zur Sonne (Methodenkompetenz),</li> <li>erklären die Entstehung von Jahreszeiten als Ergebnis des Zusammenspiels der Neigung der Erdachse und der elliptischen Umlaufbahn unseres Planeten (Methodenkompetenz),</li> <li>definieren die Wendekreise als Breitenlage, zwischen denen der Zenitstand der Sonne pendelt (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz).</li> </ul>

**Planet Erde****Basisbegriffe**

Sonnensystem, Revolution, Rotation, Rotationsachse, Orbit, Pole, Polarkreise, Wendekreise, Äquator, Meridiane, Breitengrade, Neigung der Erdachse, Planet, Tag und Nacht, Jahreszeiten

**Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Entstehung von Tag und Nacht sowie von Jahreszeiten und Klimazonen der Erde sind einführende Themen in der Klassenstufe 7 am saarländischen Gymnasium. Auch in Klasse 5 der saarländischen Gymnasien sind „Erde im Sonnensystem, Entstehung von Tag und Nacht sowie Zeitzonen“ Gegenstand des Lehrplans – ebenso wie an der ESS unter „Globus, Landkarten und Landschaften“.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Arbeit mit dem Tellurium
- Versuch zur Entstehung von Tag und Nacht (Aufbau und Beschreibung)
- Erstellen von kleinen Erklärvideos, auch selbst gedrehte Videos

**Außerschulische Lernorte**

- Sternwarte auf dem Petersberg
- Planetenwanderweg Nonnweiler

**Verbindung zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Zeitmessung

**Wetter und Klima**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist der Unterschied zwischen Wetter und Klima?</li> <li>• Welche unterschiedlichen Komponenten bestimmen das Wetter und wie misst man sie?</li> <li>• Welche Faktoren beeinflussen das Klima?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der Atmosphäre: Ort des Wettergeschehens</li> <li>• Wasserkreislauf</li> <li>• Unterscheidung Wetter und Klima</li> <li>• Klimaelemente und Klimafaktoren</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Aufbau der Atmosphäre und verorten die Troposphäre als Hauptentstehungsort unseres Wettergeschehens (Orientierungskompetenz),</li> <li>• beschreiben den Wasserkreislauf anhand einer schematischen Abbildung (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz),</li> <li>• kontrastieren Wetter und Klima sowie Klimaelemente (und ihre Messinstrumente) sowie Klimafaktoren (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben grundlegende Kausalgefüge innerhalb der Klimaelemente sowie den Einfluss der Klimafaktoren auf die Klimaelemente (Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz).</li> </ul>

## Wetter und Klima

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<p>Klimadiagramme</p> <p>Klassifikation – Modelle anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche verschiedenen Klimatypen gibt es und wie kann man sie vergleichen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Interpretation eines Klimadiagramms</li> <li>• Klimatische Gliederung der Erde: solare Klimazonen und thermische Klimazonen</li> <li>• Klimaklassifikation z.B. nach Koeppen(-Geiger)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen Wetterkarten (Methodenkompetenz),</li> <li>• erstellen und analysieren Klimadiagramme (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz),</li> <li>• wenden Modelle an (Orientierungskompetenz),</li> <li>• leiten aus den astronomischen Bedingungen die drei solaren Klimazonen ab (Orientierungskompetenz),</li> <li>• unterscheiden die fünf thermischen Klimazonen und erkennen die Schwächen des Modells (Orientierungskompetenz, Beurteilungskompetenz),</li> <li>• erkennen Klimatypen mit Hilfe von Bildern, Graphen und Karten (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz, Beurteilungskompetenz),</li> <li>• wissen um die Existenz verschiedener Klimaklassifikationen (Orientierungskompetenz).</li> </ul>

**Wetter und Klima**

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>gegensätzliche Umgebungen/Lebenswelten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie beeinflusst das Klima menschliches Handeln?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verknüpfung von Klimazonen und Vegetationszonen</li> <li>Klimazonen schaffen gegensätzliche Umgebungen/Lebenswelten</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>charakterisieren die Vegetation als Folge der besonderen Klimaverhältnisse in ausgewählten Klimazonen (z.B. Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Taiga und Tundra) (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz, Beurteilungskompetenz).</li> <li>beschreiben ausgewählte Anpassungsformen von Flora und Fauna in den jeweiligen Klima-/ Vegetationszonen (Orientierungskompetenz),</li> <li>reflektieren abschließend über die Auswirkung dieser physisch geschaffenen Voraussetzungen auf die Lebens-/Arbeitswelten der dort lebenden Menschen (Beurteilungskompetenz, Orientierungskompetenz).</li> </ul>



**Wetter und Klima****Basisbegriffe**

Troposphäre, Stratosphäre, Mesosphäre, Thermosphäre, (Exosphäre), Wetter, Klima, tropische Zone, gemäßigte Zone, polare Zone, solare Klimazone, subpolare Zone, subtropische Zone, Klimatelement, Wind, Feuchtigkeit, Temperatur, Niederschlag, Meeresströmungen, Höhe, Relief, Thermometer, Hygrometer, Anemometer, Wetterfahne, Niederschlagsmesser, Klimafaktor, trocken/arid, kalt, Fauna, Flora

**Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Das Thema „Vom Wetter zum Klima“ ist an saarländischen Gymnasien im Fach Erdkunde am Ende der Klassenstufe 5 verortet, aber auch an der ESS werden in der Jahrgangsstufe 5 im Fach Entdeckung der Welt unter „Naturphänomene“ diesbezüglich Grundlagen gelegt.

Die Vorschläge der Vegetationszonen sind an den Lehrplan Erdkunde Klasse 7 an saarländischen Gymnasien angelehnt, um eine größtmögliche Übereinstimmung zu erzielen.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Erstellen einer selbsterfassten Messreihe von Temperatur und Niederschlag
- Bau einfacher Messinstrumente
- Vergleich von Wetterdaten aus Medien und eigenen Messungen
- Präsentation einer eigenen Wettervorhersage

**Außerschulische Lernorte**

- Besuch einer amtlichen Wettermessstation
- Besuch eines botanischen Gartens, z.B. Grüne Schule im Botanischen Garten der Universität Mainz

## Einführung: historische Zugänge und Methoden

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>Wandel Kontinuität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Geschichte?</li> <li>• Was ist Chronologie?</li> </ul> <p>Umgang mit Quellen: primär/sekundär; Glaubwürdigkeit und Nützlichkeit; Kausalzusammenhang; Interpretationen; Chronologie (Zeitleiste); Schriftlichkeit; Familiengeschichte; Nahraum; Familie/Gemeinschaft; Familiendokumente; Stammbäume</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist eine Quelle? (physisch, schriftlich, audio-visuell, Bild, audio, primär, sekundär)</li> <li>• Wie erschließt man eine Quelle? (Datum, Autor, Titel, Ort, Quellenart, primär/sekundär, Adressat, Intention, Inhalt und Kontext)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mensch und seine Entwicklung als Gegenstand des Geschichtsunterrichts</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen sich in den Ablauf der Geschichte ein und zeigen ihren eigenen Standort auf (Orientierungskompetenz),</li> <li>• weisen die Zeit als zentrale Dimension der Geschichte nach (Orientierungskompetenz),</li> <li>• fassen den Geschichtsverlauf (grob) mit Hilfe einer Zeitleiste zusammen (Orientierungs- und Methodenkompetenz),</li> <li>• begründen die Notwendigkeit von Quellen und nennen (in einer vorläufigen Übersicht) Quellenarten: mündliche Berichte, Texte/ Bilder/Filme, Gegenstände (Methodenkompetenz).</li> </ul>

**Einführung: historische Zugänge und Methoden****Basisbegriffe**

Geschichte, Generation, Jahrhundert, Periode, Familienstammbaum, Gemeinschaft, Chronologie, Quelle, Glaubwürdigkeit, Nützlichkeit, Migration, Quellen: mündliche Berichte, Texte, Bilder, Filme, Gegenstände, kulturelles Erbe, Vor- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter, Neuzeit

**Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

In der ersten Begegnung mit dem Fach Geschichte sollen die Schülerinnen und Schüler die Verbundenheit des Menschen mit zeitlichen und räumlichen Bezügen erkennen. Zentrale Ereignisse, Personen und Merkmale werden der jeweiligen historischen Epoche zugeordnet.

Diese erste Begegnung geht sinnvollerweise von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Über die Betrachtung der eigenen Lebensgeschichte hinaus erfahren sie die Notwendigkeit von Quellen und entdecken und unterscheiden verschiedene Quellenarten.

Als wichtiges Hilfsmittel, lange Zeiträume zu gliedern, dient den Schülerinnen und Schülern die Zeitleiste.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Zusammenstellung von Spielzeug und Medien mit historischem Inhalt
- Zusammenstellung und Auswertung historischer Spuren im familiären Bereich und Nahraum: Familienfotos, Familienchroniken, Mode, Münzen, Denkmäler, Straßen- und Flurnamen, Kirchen, Burgen, Sagen
- Hausaufsatz: Wie hätte mein Alltag zur Zeit meiner Großeltern ausgesehen?

**Projektvorschläge**

- Epocheneinteilung in außereuropäischen Kulturräumen, z.B. China

## Ur- und Frühgeschichte

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen ESS	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>Quellen; Zeit; Evolution des Menschen; Wanderung des Menschen; Steinzeit; Bronzezeit; Eisenzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Ur- und Frühgeschichte und woher wissen wir von dieser Zeit?</li> <li>• Was ist die Evolutionstheorie?</li> <li>• Woher stammen Menschen und wohin wanderten sie?</li> <li>• Wie lebten die frühen Menschen und wie veränderte sich dieses Leben in der Stein-, Bronze- und Eisenzeit?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschied zwischen Mensch und Tier</li> <li>• frühe Stadien der menschlichen Entwicklung</li> <li>• Merkmale steinzeitlicher Gesellschaften wie Familien- bzw. Sippen- und Stammesherrschaft, magisches Denken</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigen die chronologische Einordnung des historischen Zeitabschnitts anhand folgender Daten auf (Orientierungskompetenz): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ vor etwa 6 Millionen Jahren bis etwa einer Million Jahre erste menschenähnliche Wesen</li> <li>○ vor etwa 100.000 Jahren erste „moderne“ Menschen</li> <li>○ vor etwa 10.000 Jahren Beginn der Sesshaftigkeit,</li> </ul> </li> <li>• beschreiben und interpretieren Werkzeuge und Kleidung eines Steinzeitmenschen und/oder beschreiben und interpretieren ein Höhlenbildnis (Methodenkompetenz),</li> <li>• vergleichen die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse von Alt- und Jungsteinzeit (Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz).</li> </ul>

**Ur- und Frühgeschichte**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen ESS</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
Arbeiten mit und Analyse von Beweisen Kausalität einen Zeitstrahl erstellen Wandel & Kontinuität Lese- und Schreibkompetenz		
<b>Basisbegriffe</b>		
Evolution, Darwinismus, Kreationismus, Werkzeuge, Waffen, Feuer, Klimawandel, Grabenbildung, Eiszeit, Migration, Jäger und Sammler, Nomadentum/Sesshaftigkeit, Glaube, Gräber, Kunst, Zeiträume, Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit		

**Ur- und Frühgeschichte****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Der chronologische „Durchgang“ durch die Geschichte ist ein wesentliches Ordnungs- und Orientierungselement für Schülerinnen und Schüler. Dementsprechend setzt der Geschichtsunterricht mit der Vor- und Frühgeschichte ein.

Die Schülerinnen und Schüler lernen frühe Stadien der menschlichen Entwicklung kennen und beschäftigen sich mit den Formen des Zusammenlebens in der Steinzeit. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht der Übergang von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise. Die Schülerinnen und Schüler begreifen ihn als einen grundlegenden Einschnitt im Verhältnis des Menschen zu Natur und Umwelt. Des Weiteren erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Wanderungsbewegungen für die Menschheitsgeschichte konstitutiv sind.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Analyse eines Schaubildes zur Ausbreitung des modernen Menschen oder eines Rekonstruktionsgemäldes zum Leben in der Jungsteinzeit
- Veranschaulichung der Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Hilfe eines Maßbandes und Markierungszeichen
- (in Verbindung mit dem Fach Deutsch) Lektüre eines Auszugs aus einem Jugendbuch (Sachbuch, belletristische Erzählung) (z. B. Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit)

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Zeitmessung, menschliche Lebensräume, Klima, natürliche Ressourcen und menschliche Siedlungen

**Außerschulische Lernorte**

- Museum für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

## Flüsse und Landnutzung

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>Lesen/Analysieren; Modelle anwenden; Karten; Fotografien; Satellitenbilder; Karten mit Legende erstellen; Charakteristika von Flussbecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist ein Fluss? Und welches sind seine Formen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeit des Flusses: Gliederung eines Flusses, fluviatile Prozesse (Erosion, Transport, Ablagerung), fluviatiler Formenschatz</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erkennen den Fluss als Bestandteil des Wasserkreislaufs und gliedern ihn allgemein in verschiedene Abschnitte (Methodenkompetenz),</li> <li>beschreiben das sich verändernde Flussprofil anhand von Gefälle, Geschwindigkeit und Wassermenge (Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz),</li> <li>beschreiben die Arbeit eines Flusses in den unterschiedlichen Abschnitten und erklären so die daraus resultierenden Landschaftsformen (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz),</li> </ul>
<p>Landwirtschaftsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was sind die Hauptformen der Landwirtschaft?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaftsformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>nennen die Hauptformen der Landwirtschaft (Sachkompetenz).</li> </ul>

**Flüsse und Landnutzung**

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
<p>Stadtgeografie; geografische und topografische Lage; Stadtgründungstheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie bestimmen topografische und geografische Aspekte der Landschaft die Lage einer Stadt?</li> <li>• Was ist der Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Bereichen?</li> <li>• Welche Funktionen hat eine Stadt?</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie sind Städte miteinander verflochten und warum?</li> <li>• Was ist ein konzentrisches Model?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbegründungstheorien und Grundlagen der Stadtgeografie</li> <li>• Kontrastierung Stadt – Land</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben physische und humangeographische Standortfaktoren zur Gründung einer Stadt (Methodenkompetenz),</li> <li>• erkennen ländliche und städtische Formen anhand von Bildern (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben unterschiedliche Funktionen des städtischen und ländlichen Raumes und zeigen einfache Stadt-Umland-Beziehungen auf (Orientierungskompetenz, Beurteilungskompetenz),</li> <li>• definieren den Begriff Stadt (Sachkompetenz),</li> <li>• charakterisieren verschiedene Stadtviertel unter Verwendung geeigneter Vorlagen, z. B. Stadtpläne, Google Earth und Street View, nach Grundriss, Aufriss, Funktion (Methodenkompetenz),</li> <li>• kennen verschiedene Stadtmodelle (z.B. Burgess, Hoyt, Christaller etc.) und wenden eines an (Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz).</li> </ul>



**Flüsse und Landnutzung**

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilung-, Handlungskompetenzen
		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren an diesem Beispiel die Begrenztheit der Aussage von Modellen (Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
<p>Quelle, Fluss, Mündung, Delta, Ästuar, Zufluss, Wasserscheide, Zusammenfluss, Schlucht, Erosion, Transport, Ablagerung, Ober-/Mittel-/Unterlauf, Mäander, Feldwirtschaft, Viehzucht, gemischte Landwirtschaft, extensive Landwirtschaft, intensive Landwirtschaft, Subsistenz, städtisch, ländlich, Vorstadt, Innenstadt, CBD, konzentrisch, städtische Funktionen, Stadtnetze, Stadtmodell</p>		
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<p><b>Didaktischer Kommentar</b></p> <p>Innerhalb dieser Unterrichtsreihe können zwei Teilthemenfelder des saarländischen Lehrplans der Klassenstufe 8 an Gymnasien in großen Teilen vorweggenommen werden: fluviatile Prozesse und Aspekte der Stadtgeographie (unter Naturraum Chinas „Arbeit eines Flusses“ und „Die Stadt in Deutschland und den USA“).</p> <p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einteilung eines Flusses in seine verschiedenen Abschnitte anhand von Kartenmaterial, Höhenprofilen</li> <li>• Planung einer regionalen Fluss-Exkursion und Beschreibung von deren typischen Landschaftsformen anhand von Luftbildaufnahmen und Internetrecherche</li> <li>• Umfrage zu Stadt-Umland-Beziehungen</li> </ul> <p><b>Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungen, alte Zivilisationen</li> </ul>		

**Flüsse und Landnutzung****Vorschläge und Hinweise****Außerschulische Lernorte**

- Flussexkursion mit z. B. Besuch der Saarschleife o.Ä.
- Besuch eines Bauernhofs
- Kartierungen und Umfragen im eigenen Stadtgebiet
- Tagesexkursion nach Frankfurt („Mainhattan“, amerikanischste deutsche Stadt)

## Alte Zivilisationen

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Woher wissen wir von dieser Zeit?</li> <li>• Mesopotamien, Ägypten, Hebräer: Geschichte oder Ur- und Frühgeschichte?</li> </ul> <p>Mesopotamien, Ägypten, Hebräer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist eine Zivilisation?</li> <li>• Wie haben der (geophysische) Standort und die Landschaftsmerkmale die Standorte menschlicher Zivilisationen beeinflusst? (Mesopotamien, Ägypten und die Hebräer)?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeugnisse zur Entschlüsselung der Vergangenheit</li> <li>• Unterschied zwischen Ur- und Frühgeschichte und Geschichte</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung von großen Flüssen und der Fruchtbarkeit von Böden: Euphrat und Tigris, Nil, Jordan</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen die Entstehung der Hochkultur in die Zeit seit etwa 3000 v. Chr. ein (Orientierungskompetenz),</li> <li>• arbeiten aus bildlichen Darstellungen die naturräumlichen Gegebenheiten Mesopotamiens oder Ägyptens heraus (Methodenkompetenz).</li> </ul>

## Alte Zivilisationen

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was waren die zentralen Elemente politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in diesen drei Zivilisationen?</li> <li>• Was waren die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen Zivilisationen?</li> </ul> <p>Bildquellen analysieren</p> <p>Schriftlichkeit</p> <p>Politik: Herrscher, Armee</p> <p>Wirtschaft: Flüsse, Landwirtschaft, Handel</p> <p>Gesellschaft: Struktur</p> <p>Kultur: Religion - Monotheismus vs. Polytheismus</p> <p>Anfänge der Schriftlichkeit</p> <p>Vergleich früher Hochkulturen: PESC (oder anderes Modell) Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen</li> <li>• gesellschaftliche Gliederung und Herrschaftsstruktur</li> <li>• technisch-kulturelle Leistungen</li> <li>• Religion: Unterschiede und Besonderheiten von Polytheismus und Monotheismus</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren ein Schaubild (z. B. zum Aufbau der ägyptischen Gesellschaft) (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben und interpretieren Skulpturen und Wandbilder (Methodenkompetenz),</li> <li>• analysieren Darstellungstexte (z. B. mittels eines Gedankennetzes) (Methodenkompetenz),</li> <li>• vergleichen eine Hochkultur mit früheren menschlichen Lebensformen (Methoden- und Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
Basisbegriffe		
<p>Hochkultur, schriftliche Überlieferung, Hieroglyphen, Keilschrift, Bewässerung, Wüste, fruchtbares Land, v.Chr. – vor Christus, n.Chr. – nach Christus, Jahrtausend/ Millennium, Königreich, Stadt, Stadtstaaten, Imperium, Zahlensysteme (Codex Hammurapi), Sozialstruktur, Schreiber, Bauern, Händler, Sklaven, Sklaverei, Freiheit, Priester, Pharao, Monarchie, Pyramiden, Altes Testament, Exodus, Diaspora, Heiliges Land, Die zehn Gebote, Polytheismus/Monotheismus, Theokratie</p>		

**Alte Zivilisationen****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Hochkulturen üben auf Schülerinnen und Schüler insbesondere aufgrund ihrer in vielen Lebensbereichen außergewöhnlichen und zukunftsweisenden Leistungen eine besondere Faszination aus.

Anhand der Untersuchung der geografischen Verhältnisse einer Hochkultur im Nahen Osten erfassen die Schülerinnen und Schüler die Bewältigung besonderer naturräumlicher Herausforderungen als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Hochkulturen und die Entstehung eines Großreiches. Anhand der Leistungen einer Hochkultur und des Aufbaus ihrer Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler die besonderen Kennzeichen einer Hochkultur im Vergleich zu früheren Lebensformen kennen.

Ein Vergleich der genannten Hochkulturen könnte über das Modell „PESC“ (s. unten) erfolgen. Dieser Vergleich könnte in Form einer kurzen, kriteriengeleiteten historischen Darstellung erfolgen.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Auswertung einer Rekonstruktionszeichnung eines ägyptischen Dorfes
- Beschreibung und Interpretation: Götterbilder, Totengericht, Totenmaske Tutanchamuns, Hieroglyphen
- Szenisches Spiel nach Gen. 41: Pharao und Joseph
- Schreibübungen in Hieroglyphenschrift

**Projektvorschläge**

- Vergleich: Kindheit und Schule in alten Zivilisationen und heute

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- geografische und topografische Lage

**Vergleich alter Hochkulturen: Gruppenprojekt**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie haben der (geophysische) Standort und die Landschaftsmerkmale die Standorte menschlicher Zivilisationen beeinflusst (Indien, China), präkolumbianisch (Azteken, Inkas, Mayas), Siedlung in Polynesien (Neuseeland und Südsee etc.), afrikanische Zivilisation)?</li> <li>• Was waren die zentralen Elemente politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in diesen Zivilisationen?</li> <li>• Was waren die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen Zivilisationen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung von großen Flüssen und der Fruchtbarkeit von Böden</li> <li>• Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen</li> <li>• gesellschaftliche Gliederung und Herrschaftsstruktur</li> <li>• technisch-kulturelle Leistungen</li> <li>• Religion: Unterschiede und Besonderheiten von Polytheismus und Monotheismus</li> <li>• Vergleich der Hochkulturen über das Modell PESC (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten aus bildlichen Darstellungen die naturräumlichen Gegebenheiten heraus (Methodenkompetenz),</li> <li>• analysieren ein Schaubild (z. B. zum Aufbau der Gesellschaft) (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben und interpretieren Skulpturen und Wandbilder (Methodenkompetenz),</li> <li>• analysieren Darstellungstexte (z. B. mittels eines Gedankennetzes).</li> </ul>
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<p><b>Didaktischer Kommentar</b></p> <p>Im Rahmen dieses Gruppenprojektes sollte sich jede Gruppe mit einer anderen der unter „Zentrale Fragen“ genannten Zivilisation beschäftigen. Zudem ist im Rahmen des Projektes darauf zu achten, dass alle acht Schlüsselkompetenzen berücksichtigt werden. Ein Vergleich der Hochkulturen bietet sich mit Hilfe des Modells „PESC“ (politics, economics, society and culture) an: Politik (z.B. Herrscher, Armee), Wirtschaft (z.B. Flüsse, Landwirtschaft, Handel), Gesellschaft (z.B. Struktur) und Kultur (z.B. Religion: Monotheismus bzw. Polytheismus, Schriftlichkeit).</p>		

## Globaler Klimawandel und Umweltprobleme

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>Lesen/Analysieren – Graphen – Karten - Fotografien - Satellitenbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Energieträger gibt es?</li> <li>• Was ist Klimawandel?</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind die Ursachen für den Klimawandel?</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Auswirkungen hat der Klimawandel?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontrastierung fossiler und erneuerbarer Energieträger</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen des natürlichen und des anthropogen bedingten Klimawandels</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• definieren die beiden Hauptgruppen der Energieträger und beschreiben die jeweiligen Vor- und Nachteile (Orientierungskompetenz),</li> <li>• analysieren und bewerten den eigenen Energieverbrauch (Beurteilungskompetenz),</li> <li>• definieren natürlichen und anthropogen bedingten Klimawandel (Orientierungskompetenz),</li> <li>• erklären Ursachen des Klimawandels in einem Wirkungsgefüge (Methodenkompetenz),</li> <li>• verstehen den Beitrag menschlichen Handelns zum Klimawandel (Beurteilungskompetenz),</li> <li>• analysieren klimarelevante Daten und Karten (Methodenkompetenz),</li> <li>• diskutieren mögliche ökonomische, ökologische und/oder soziale Auswirkungen des Klimawandels weltweit (Beurteilungskompetenz).</li> </ul>

## Globaler Klimawandel und Umweltprobleme

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie sehen Verbindungen zwischen menschlicher Entwicklung und dem Klimawandel aus?</li> <li>• Wie kann man mit dem Klimawandel umgehen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkonnektivität menschliche Entwicklung und Klimawandel</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Zusammenhang zwischen Entwicklungsstand und Klimawandel (Beurteilungskompetenz),</li> <li>• entwickeln einen begründeten eigenen Standpunkt zum Thema Klimawandel (Beurteilungskompetenz, Handlungskompetenz),</li> <li>• reflektieren das eigene Handeln im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung (Handlungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
<p>Klimawandel, Treibhausgase, Treibhauseffekt, globale Erwärmung, fossile (nicht erneuerbare) Energie, erneuerbare Energie, Energieeinsparung, Emissionen, eigene Verantwortung, „Carbon Footprint“, ökologischer Fußabdruck, Anstieg des Meeresspiegels, Umweltflüchtlinge, Klimaprotokolle, Klimakonferenzen</p>		



**Globaler Klimawandel und Umweltprobleme****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Globaler Klimawandel ist im saarländischen Lehrplan erst in Klassenstufe 10 an saarländischen Gymnasien ein Themenfeld (→ „Energie, Klimawandel und Nachhaltigkeit“), weshalb einige Kompetenzen des saarländischen Lehrplans geändert oder auch in S 2 im Sinne der didaktischen Reduktion weggelassen werden.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Errechnen des eigenen ökologischen Fußabdrucks
- Besuch eines Windparks oder anderer regenerativer Energien, kontrastiv auch eines Kraftwerks, welches mit Hilfe von fossilen Energieträgern arbeitet
- Termin bei lokalen Stadtwerken (z. B. Interview)
- Erstellen einer Collage
- Analyse von Motiven, Strategien und Mittel der „Klimaskeptiker“
- Analyse von Cartoons

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Migration und Umweltprobleme

**Außerschulische Lernorte**

- Besuch eines Kraftwerks
- Exkursion zu Klimawandel und Tierwelt/Stadtentwicklung/Raumentwicklung etc. bei NABU Saarland
- Ausstellungen, Exkursionen, Seminare z. B. bei Stiftung Demokratie Saarland u.a.

**Nationale/regionale Geografie und Geschichte** (basierend auf Seite 8, Lehrplan Humanwissenschaften)

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>dazu befähigt werden, ein größeres Wissen und Verständnis ihrer eigenen Identität zu erlangen in Bezug auf Europa und den Rest der Welt. Dabei müssen geografische und historische Inhalte kombiniert werden. Den Lernenden wird die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen und Verständnis für Zeit, Landschaften und Fähigkeiten entsprechend ihrer Interessen anzuwenden.</li> </ul>	<p>Struktur des Projektes (folgende Punkte sollen Inhalte des Projektes sein)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine präzise Beschreibung des Problems/Sachverhalts</li> <li>mindestens eine Karte für die geografische Lage</li> <li>den historischen und europäischen Kontext</li> <li>eine Analyse der Ursachen und Auswirkungen des Problems (individuell, lokal, national, global sowie kurz-, mittel-, und langfristig)</li> <li>Bibliografie</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erwerben und wenden IKT-Fähigkeiten an,</li> <li>lesen Karten und werten diese aus,</li> <li>zitieren korrekt aus anderen Quellen,</li> <li>selektieren relevante Informationen, organisieren und strukturieren diese neu,</li> <li>erwerben Präsentationsfähigkeiten, Leitungsfähigkeit und Forschungsfähigkeiten,</li> <li>diskutieren verschiedene Standpunkte,</li> <li>arbeiten interdisziplinär und verknüpfen Wissen und Perspektiven aus Geschichte, Geografie, Kultur, Architektur, Kunst und Sprachen.</li> </ul>
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<p>Besondere Beachtung bei der Durchführung dieses Projektes liegt auf dem humanwissenschaftlichen Konzept der problemgeleiteten Raumanalyse, welche durch die Beantwortung auf die Fragen „Wo? - Wann? - Was? - Warum?“ zu verschiedenen Lösungsansätzen gelangt und somit zwangsläufig Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur einbindet.</p> <p>Auf Seite 25 im Lehrplan Humanwissenschaften sind weitere Erläuterungen zur Durchführung und Bewertung des Projekts gegeben (u.a. auch mögliche Themenbeispiele).</p> <p>Die Wahl der Präsentationsform ist von der Lehrkraft für jeden Schüler bzw. jede Schülerin/jede Gruppe zu bestätigen. Möglich sind z. B. Präsentationen mit Präsentationssoftware, Poster, Websites, Kurzfilme, Familieninterviews, Klassenaktivitäten, Spiele etc.</p>		

## Antikes Griechenland und Rom: Mythen als Fundamente von Zivilisationen

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist der Unterschied zwischen Mythos und Fakt? den Unterschied zwischen Mythos und Fakt kennen</li> <li>• Warum sind Mythen so wichtig für die Zivilisationen des Altertums? die Bedeutung von Mythen in menschlichen Zivilisationen verstehen</li> <li>• Mythen als Erklärungsansatz alter Zivilisationen für Umwelt, Phänomene und politische Systeme begreifen.</li> <li>• Welche historischen Zeugnisse existieren für die folgenden Mythen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ der Minotaurus</li> <li>○ Romulus und Remus?</li> </ul> </li> </ul>		<p>Die Schülerinnen und</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand des folgenden Datums ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ 753 v. Chr. sagenhafte Gründung Roms,</li> </ul> </li> <li>• vergleichen den Gründungsmythos Roms mit den tatsächlichen Ursprüngen der Stadt [Methoden- und Beurteilungskompetenz],</li> <li>• analysieren Darstellungstexte und Textquellen, z. B. mittels Flussdiagramm [Methodenkompetenz].</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Mythos, Fakt, alte Zivilisationen, Romulus und Remus, Minotaurus, archäologische Quellen, Literatur		

**Mittelmeerraum**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
<p>Karten lesen, analysieren und erstellen – Maßstäbe und Ebenen – Graphen – Fotografien – Satellitenbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man den Mittelmeerraum definieren?</li> </ul> <p>Meer – Meeresengen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie beeinflussen Klima und Topografie die menschlichen Aktivitäten in der Region?</li> </ul> <p>topografisches Höhenprofil – Klima- und Vegetationszonen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie hat die Tektonik die Landschaft beeinflusst?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Topografie Mittelmeerraum</li> <li>• topografisches Höhenprofil</li> <li>• Klima- und Vegetationszonen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tektonik</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grenzen den Mittelmeerraum ab und verorten Anrainerstaaten des Mittelmeers (Orientierungskompetenz),</li> <li>• verorten die wichtigsten Meeresengen, Teilmeere und Inseln (Orientierungskompetenz),</li> <li>• erstellen ein West-Ost- bzw. Nord-Süd-Höhenprofil für eine Region im Mittelmeerraum (Methodenkompetenz),</li> <li>• beschreiben Klima- und Vegetationszonen im Mittelmeerraum (Orientierungskompetenz),</li> <li>• erklären grundlegend die Theorie der Plattentektonik anhand des Mittelmeerraumes (Methodenkompetenz),</li> <li>• erklären z.B. die Entstehung und Verbreitung von Erdbebenzonen und Vulkanen an Plattenrändern (Methodenkompetenz).</li> </ul>

Mittelmeerraum

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie verbindet und trennt das Mittelmeer?</li> </ul> geopolitische und kulturelle Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>geopolitische und kulturelle Region</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>zeigen die Verbindungen auf zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlichem Handeln (Orientierungskompetenz),</li> <li>beschreiben den Mittelmeerraum als komplexe Region mit vielen ökonomischen, politischen und religiösen Unterschieden (Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Meeresenge, Meer, Insel, Afrikanische Platte, Eurasische Platte, Subduktion, Vulkane, Tektonik, Niederschlag, Klima, Temperatur, Vegetation, Topografie, Entwicklungsindikatoren		

**Mittelmeerraum****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Dieser Themenbereich ist im saarländischen Lehrplan der Gymnasien erst in der 10. Klasse unter „Raumanalyse mit klimageographischem Schwerpunkt“ zu finden, wobei die Tektonik dort nicht unter diesem Themenfeld verortet, sondern zu Beginn von Klasse 10 in Grundzügen innerhalb des Themenfeldes „endogene Prozesse“ angelegt ist.

Die Schwerpunkte der Unterrichtseinheit „Mittelmeerraum“ sollten nach Schaffung eines Überblicks über die naturgeographischen Voraussetzungen des Mittelmeerraumes auf die Wechselwirkungen Mensch-Raum sowie die geopolitische und kulturelle Bedeutung dieser Region gelegt werden. Da innerhalb der SWOT-Analyse eine Evaluation erfolgt, sollte vorerst versucht werden, eine objektive Basis zu schaffen.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- kartographische Darstellung des Mittelmeerklimas weltweit
- arbeitsteilige Gruppenarbeit „Reiseagentur“: Planung einer Rundreise im Mittelmeerraum unter festgesetzten Schwerpunkten
- selbst erstellte Nachrichten zu tektonischen Aktivitäten im Mittelmeerraum
- Fotodokumentation zur Nutzung des Raumes (Veranschaulichung: Klima und Topographie → menschliche Aktivitäten)
- Diskussionsrunde/Talkshow „Mittelmeerraum – ein Raum?“

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Mare nostrum, Pompeji, Flüsse

**Außerschulische Lernorte**

- Lava-Dome Mendig
- Exkursion zu den Maaren der Eifel
- virtuelle Exkursion via Google Maps/Streetview

### Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren – SWOT-Analyse zur Entwicklung des Mittelmeerraumes

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<p>Landnutzungsentwicklungen – ökonomische Aktivitäten (Landwirtschaft, Industrie, Tourismus, Häfen im Kontext der Globalisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche unterschiedlichen Landnutzungsarten gibt es im Mittelmeerraum und wie haben sie sich verändert?</li> <li>• Welches sind momentan die Vorteile und Nachteile des Mittelmeerraumes und welche werden es in der Zukunft sein?</li> </ul> <p>Demografischer Druck – Migration – Wasser-/ Ressourcennutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man auf die Möglichkeiten und Herausforderungen reagieren?</li> <li>• Wie können wir den Mittelmeerbereich nachhaltig machen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SWOT-Analyse: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Landnutzungsentwicklungen</li> <li>○ ökonomische Aktivitäten</li> <li>○ demografischer Druck</li> <li>○ Migration</li> <li>○ Wasser-/Ressourcen-nutzung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verorten und beschreiben charakteristische Landnutzungsformen hinsichtlich typischer Merkmale und Veränderungen im Laufe der Zeit (Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz),</li> <li>• skizzieren die Veränderung der Wirtschaftssektoren mit Hilfe von Kuchendiagrammen (Methodenkompetenz),</li> <li>• stellen exemplarisch die Veränderung eines internationalen Hafens durch die Globalisierung dar (Methodenkompetenz),</li> <li>• arbeiten mit Bevölkerungspyramiden, um die Bevölkerungsentwicklung dieser Region nachvollziehen zu können (Methodenkompetenz),</li> <li>• diskutieren mögliche Folgen dieser demographischen Entwicklung (Beurteilungskompetenz),</li> <li>• ordnen ihre erlangten Kenntnisse über den Mittelmeerraum in die SWOT-Matrix ein und kommen so zu einer Prognose bzw. Strategie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz, Handlungskompetenz).</li> </ul>

**Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren – SWOT-Analyse zur Entwicklung des Mittelmeerraumes****Basisbegriffe**

Stärken, Schwächen, Möglichkeiten, Herausforderungen, Entwicklungen, demografischer Druck, ökonomische Aktivitäten, traditionelle Landwirtschaft, moderne Landwirtschaft, Tourismus, Industrie, Globalisierung, Wassermangel, Dürre (Wasser, Energie, Tourismus), Nutzungskonflikte

**Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Die SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) hat ihren Ursprung im betriebswirtschaftlichen Bereich. Unternehmen analysieren ihre Stärken und Schwächen im Sinne einer Chancen-Risiko-Nutzung, um darauf basierend Strategien für die weitere Ausrichtung ihres Unternehmens zu entwickeln. Somit eignet sich die SWOT-Analyse auch für das geografische Arbeiten. (Beschreibung dieser Methode im Anhang).

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- römische Straßen, Aquädukte, griechische Migration, Kulturtourismus und archäologische Stätten



## Antikes Griechenland und Rom: Politik

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen, was Imperialismus, Demokratie und Diktatur bedeuten</li> <li>• politische Systeme des antiken Griechenlands und Roms vergleichen</li> <li>• den Unterschied zwischen Pflicht und Recht kennen</li> <li>• die Bedeutung von Armee als strategischer Kraft für politischen Wandel verstehen</li> <li>• Welche Art von politischen Strukturen entwickelten Athen und Sparta?</li> <li>• Wie ähnlich sind sich die Demokratie im antiken Athen und die heutige Demokratie in Europa?</li> <li>• Was bedeutet es, ein Bürger Athens bzw. Roms zu sein?</li> <li>• Wie errichtete Alexander der Große sein Imperium?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Leben im Stadtstaat (Polis) als bevorzugte Staats- und Lebensform der Griechen und das Leben in Athen zur Zeit des Perikles: direkte Demokratie freier Männer mit Bürgerrecht</li> <li>• Lebensweg Alexanders des Großen und Merkmale der hellenistischen Weltkultur</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ um 800 v. Chr. erste Stadtstaaten,</li> <li>○ um 450 v. Chr. Blüte Athens,</li> <li>○ 336 - 323 v. Chr. Herrschaftszeit Alexanders des Großen,</li> </ul> </li> <li>• beschreiben und interpretieren eine physische Karte Griechenlands [Methodenkompetenz].</li> </ul>

## Antikes Griechenland und Rom: Politik

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie wurde aus der Römischen Republik ein Imperium?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Staatsform der Römer von der Monarchie über die (Adels-)Republik zum Kaisertum</li> <li>Ablauf des 2. Punischen Krieges</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein (Orientierungskompetenz): <ul style="list-style-type: none"> <li>218 – 201 v. Chr. 2. Punischer Krieg,</li> <li>um 30 v. Chr. Übergang von der Republik zum Kaiserreich,</li> </ul> </li> <li>analysieren historische Karten, z. B. zur Ausdehnung des Imperium Romanum (Methodenkompetenz),</li> <li>bewerten den 2. Punischen Krieg hinsichtlich seiner Bedeutung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht (Beurteilungskompetenz),</li> <li>fassen aus einem Lexikon biografische Informationen zusammen (Methodenkompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
<p>Polis (Stadtstaat), Tyrannis, Perikles, Demokratie, Monarch, Imperium, Alexander der Große, Republik, Bürger, Fremde, die Versammlung, der Rat, die Volksversammlung (Ekklesia), der Senat, Caesar, Oktavian/Augustus, Kaisertum, Provinz, Reichsidee, Schlacht bei Marathon, Schlacht von Salamis, Attischer Seebund, Schlacht bei Cannae, Schlacht bei Actium</p>		

**Antikes Griechenland und Rom: Politik****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben in Athen zur Zeit des Perikles beschäftigen, lernen sie wichtige Aspekte dieser Kultur kennen (u. a. Ansätze zu einer demokratischen Staatsform). Im Kontrast dazu soll die politische Struktur Spartas dargestellt werden, die im Gegensatz zu Athen als Prototyp einer autoritären Herrschaft gilt. In der Darstellung des Lebenswegs Alexanders des Großen werden die Schülerinnen und Schüler erstmals mit einem Weltreich und einer Weltkultur bekannt gemacht. Im Gegensatz zum kurzlebigen makedonischen Weltreich werden unter besonderer Gewichtung der politischen Struktur Roms und des für seinen Aufstieg bedeutenden 2. Punischen Krieg die Kennzeichen des über mehrere Jahrhunderte existierenden römischen Weltreichs und die Biografie seiner bedeutenden Akteure herausgearbeitet.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Analyse eines Schaubilds einer attischen Verfassung
- Rollenspiel: Scherbengericht im antiken Athen
- Diskussion: War Athen eine Demokratie?
- Brief eines Soldaten Alexanders an seine Familie in Makedonien
- Reportage über Hannibals Italienfeldzug
- Diskussion: Augustus' Herrschaft – Grundlage des römischen Imperiums?
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und Historienfilmen, z.B. über die Perserkriege, über Alexander den Großen, über die Punischen Kriege, über die Schlacht bei Actium
- Analyse eines Computerspiels zum römischen Imperialismus
- Beschreibung und Interpretation von Herrscherstandbildern und Monumenten
- Gruppenarbeit: Analyse von Apostelgeschichte 27: Reisen und Schifffahrt in römischer Zeit

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Export römischer und griechischer Kultur sowie politische Strukturen im Mittelmeerraum, mare nostrum, der Mittelmeerraum als komplexe Region

**Projektvorschläge**

- antike Weltreiche und ihre Bedeutung für mittelalterliche, z.B. das Reich Karls des Großen, und neuzeitliche Imperien, z.B. das Empire Napoleon

**Antikes Griechenland und Rom: Wirtschaft**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welches sind die Gründe und Folgen der Kolonisation im antiken Griechenland und Rom?</li> <li>• In welchem Umfang unterstützte die Infrastruktur die wirtschaftliche Entwicklung?</li> <li>• Mittelmeerraum als zentraler Wirtschaftsraum verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tragende Bedeutung von Handwerk und Handel in der griechischen Polis</li> <li>• das Leben in Rom und in den Provinzen während der Kaiserzeit (u.a. städtische Kultur, Handwerk, Fernhandel, Romanisierung der westlichen Provinzen, Ausdehnung des Bürgerrechts)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren historische Karten, z. B. zur Ausdehnung des Imperium Romanum (Methodenkompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Kolonisierung, Globalisierung, Infrastruktur, Aquädukt, Straßen, Mare nostrum, Alexandria, Weizen/Wein, Provinz		
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<p><b>Didaktischer Kommentar</b></p> <p>Um einem wachsenden Bevölkerungsüberschuss zu begegnen, gründeten griechische Poleis nahezu im gesamten Mittelmeerraum Tochterstädte, sog. Kolonien. Diese wurden nicht nur Handelspartner ihrer Mutterstädte, sondern verbreiteten gleichzeitig die griechische Kultur und Religion im Mittelmeerraum. Die Römer kamen frühzeitig in Verbindung mit den griechischen Kolonien, die zur Zeit des römischen Imperiums in die entsprechenden Provinzen eingegliedert wurden. Festzuhalten ist allerdings, dass sowohl die griechische als auch die römische Wirtschaft im Wesentlichen auf Sklavenarbeit beruhte. Gleichzeitig gilt es zu zeigen, dass die Handelsbeziehungen der Römer in den damals bekannten europäischen, vorderasiatischen und afrikanischen Raum des Imperiums bereits den Charakter einer Frühform von Globalisierung aufwiesen.</p> <p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse einer thematischen Karte: Siedlungsgebiete der Griechen, Etrusker und Römer</li> <li>• Erstellung eines „Terminkalenders“ eines Händlers in Athen oder Rom</li> <li>• Analyse einer thematischen Karte: Wirtschaft im römischen Reich</li> <li>• Vergleich: antike und moderne Wasserversorgung</li> <li>• Beschreibung einer Rekonstruktionszeichnung: Straßenbau im Imperium Romanum</li> </ul>		

**Antikes Griechenland und Rom: Wirtschaft****Vorschläge und Hinweise****Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- heutige wirtschaftliche Entwicklung im Mittelmeerraum, mare nostrum, Wirtschaftsraum zwischen Asien, Afrika und Europa
- Migration im Zusammenhang mit politischen sowie sozioökonomischen Verhältnissen

**Projektvorschläge**

- gesellschaftliche Integration von Migranten in Antike und Gegenwart

**Antikes Griechenland und Rom: Sozialstruktur**

<b>Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte</b>	
	<b>Inhalte/Basisbegriffe</b> abgeleitet aus den Sachkompetenzen	<b>Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ist die Gesellschaft organisiert?</li> <li>• Wie wichtig war die Sklaverei für die Antike?</li> <li>• gesellschaftliche Ungleichheit verstehen</li> <li>• sozialen Aufstieg durch Militärdienst verstehen</li> <li>• Sklaverei verstehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesellschaftliche Ordnung Athens zur Zeit des Perikles: männliche Vollbürger, eingeschränkte Rechte der Metöken, Rechtlosigkeit der Sklaven, Rolle der Frauen (Sachkompetenz)</li> <li>• die gesellschaftliche Ordnung der römischen Republik: Adel (Patrizier), Geldadel (Ritter), freie Bürger (Plebejer), freie Nicht-Bürger, Sklaven; Rolle der Frauen (Sachkompetenz)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Darstellungstexte und Textquellen, z.B. mittels der Fünfschritt-Lesemethode oder mittels Flussdiagramm (Methodenkompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Hierarchie, Adel, Bürger, Metöke, Bürgerrecht, Patronat, Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklave		

**Antikes Griechenland und Rom: Sozialstruktur****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Sowohl die griechische als auch die römische Gesellschaft waren trotz aller Ansätze einer politischen Partizipation von Teilen der (männlichen) Bevölkerung Exklusionsgesellschaften. Von daher sollten sowohl die in beiden Gesellschaften herrschende starke Hierarchisierung als auch die Desintegration von großen Teilen der Bevölkerung, vor allem Sklaven, aber auch Frauen, deutlich herausgearbeitet werden.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Analyse eines Schaubildes zur griechischen Gesellschaftsschichtung
- Reportage: Alltag eines Metöken in Athen
- Analyse eines Schaubildes zum „Cursus honorum“ und zur römischen Gesellschaftsschichtung
- Gruppenarbeit: Sklavenarbeit in der Antike
- Auseinandersetzung mit antiken zeitgenössischen Wertvorstellungen zur Sklavenhaltung

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Migration im Zusammenhang mit politischen sowie sozioökonomischen Verhältnissen

**Projektvorschläge**

- gesellschaftliche Integration von Migranten in Antike und Gegenwart

## Antikes Griechenland und Rom: Kultur

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind die Charakteristika der antiken griechischen und römischen Kultur?</li> <li>• Wie beeinflusste die griechische und römische Kultur die europäische Kultur?</li> <li>• Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen beiden Kulturen verstehen.</li> <li>• Einfluss des antiken Griechenlands und Roms auf die europäische Kultur erkennen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Philosophie, Theater, Kunst und Wissenschaft der Griechen</li> <li>• Olympische Spiele</li> <li>• hellenistische Weltkultur</li> <li>• Recht, Verwaltung und Baukultur der Römer</li> <li>• städtische Kultur der Griechen und Römer</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen die Olympischen Spiele damals mit den Olympischen Spielen heute (Methoden- und Beurteilungskompetenz),</li> <li>• beschreiben und interpretieren Vasenbilder und Skulpturen (Methodenkompetenz),</li> <li>• fassen – in der Form einer Beurteilung – wichtige Aspekte zusammen, die das „griechische“ und das römische Erbe bilden (Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
griechische Tragödie, Theater (Architektur), Sokrates, Platon, Aristoteles, Philosophie, antikes Griechenland, Latein, die Olympischen Spiele, Gladiator, Bäder, Fachbegriffe, romanische Nachfolgesprachen, geordnete Verwaltung, Rechtsgrundsätze, Reichsidee, „griechisches Erbe“, z.B. demokratische Staatsform, Wissenschaft, Skulptur, „römisches Erbe“, z.B. lateinische Sprache und Schrift, Schriftkultur, Fachbegriffe, romanische Nachfolgesprachen, Zeugnisse der Baukultur, geordnete Verwaltung, Rechtsgrundsätze		
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<b>Didaktischer Kommentar</b>		
Sowohl die zivilisatorischen Leistungen der griechischen als auch der römischen Kultur sind in ihrer Bedeutung für die Entwicklung Europas nicht hoch genug einzuschätzen. Daher sollte die Vielfalt der antiken Kultur und ihres Erbes in der gesamten europäischen Zivilisation unter Berücksichtigung zahlreicher Facetten, z.B. im Alltag, in der Architektur oder in der Philosophie, herausgearbeitet werden.		



**Antikes Griechenland und Rom: Kultur****Vorschläge und Hinweise****Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Referat: das antike griechische Theater
- Auswertung einer Rekonstruktionszeichnung: Olympia / Akropolis von Athen
- Gestaltung eines Dialogs zwischen einem heutigen und einem damaligen Olympioniken
- Zusammenstellung griechischer Fachbegriffe im Deutschen
- Zusammenstellung von lateinischen Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen
- Erstellung einer Übersicht: romanische Sprachen in Europa
- Referat: Gladiatoren – Superstars der Antike?

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

kultureller Tourismus und Landwirtschaft (Wein)

**Projektvorschläge**

- Olympische Spiele in der Antike und Moderne
- Hygiene in der Antike und Moderne

## Antikes Griechenland und Rom: Religion

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was bedeutet Polytheismus in Griechenland und Rom?</li> <li>• Die wichtigsten griechischen und römischen Götter und ihre Funktionen verstehen.</li> <li>• Was ist Monotheismus?</li> <li>• Warum trat Konstantin zum Christentum über?</li> <li>• Welche Auswirkungen hat die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion?</li> <li>• Den Unterschied zwischen Polytheismus und Monotheismus verstehen.</li> <li>• Die kulturelle Tradition und Bedeutung des Christentums verstehen und erklären können.</li> <li>• Die Ursprünge des Christentums erklären können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Götterwelt der Griechen und Römer</li> <li>• Rolle des Kaiserkultes und Entwicklung des Christentums zur Staatsreligion</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben am Beispiel der Götterwelt (Polytheismus, vermenschlichte Götter) Religion und Kultur der Griechen (Sachkompetenz),</li> <li>• ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein (Orientierungskompetenz): <ul style="list-style-type: none"> <li>• 391 Christentum Staatsreligion,</li> </ul> </li> <li>• fassen aus einem Lexikon biografische Informationen zusammen (Methodenkompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Polytheismus, Monotheismus, Tempel (Architektur), Rituale, Christenheit, Christentum, Altes Testament, Neues Testament, Jesus Christus, Jerusalem, Kirche als Institution		

**Antikes Griechenland und Rom: Religion****Vorschläge und Hinweise****Didaktischer Kommentar**

Ausgehend von einer Beschreibung der „Götterwelt“ von Griechen und Römern wird die jahrhundertelange gesellschaftlich und politisch integrative Bedeutung dieses vorchristlichen Polytheismus herausgearbeitet. Im Anschluss daran wird der Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion in einer Zeit großer politischer Veränderung aufgezeigt sowie seine Bedeutung für den Übergang zur „nachrömischen Zeit“ und die weitere Entwicklung Europas verdeutlicht.

**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Erstellung eines Stammbaums zur Götterverwandtschaft
- Plakatpräsentation zur griechischen Götterwelt
- Synopse: Vergleich der ägyptischen mit griechischen und mit römischen Göttern
- Rollenspiel: Verhör eines Christen vor einem Statthalter
- Entschlüsselung von Inschriften auf römischen Grabsteinen, Erschließung von christlichen Symbolen
- Erstellung einer Biografie Konstantins und/oder frühchristlicher Kaiser

**Verbindungen zu anderen Bereichen des Curriculums**

- Multikulturalismus, Entstehung des Monotheismus

## Antikes Griechenland und Rom: Der Fall des römischen Imperiums

Zentrale Fragen/Inhalte und Kompetenzen	Konkretisierung anhand saarländischer Lehrplaninhalte	
	Inhalte/Basisbegriffe abgeleitet aus den Sachkompetenzen	Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum ging das römische Imperium unter?</li> <li>• verschiedene Gründe für den Fall des römischen Imperiums verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhang zwischen Völkerwanderung und Untergang des (west-)römischen Reiches</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein (Orientierungskompetenz): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert Völkerwanderung,</li> </ul> </li> <li>• vergleichen die Lebensweise der Germanen mit der der Römer (Methoden- und Beurteilungskompetenz).</li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>		
Spaltung des römischen Imperiums, Disfunktionalismus und Dekadenz, Völkerwanderung, Barbaren, Hunnen, germanische Stämme, Vandalen, Reichsidee		
<b>Vorschläge und Hinweise</b>		
<p><b>Didaktischer Kommentar</b></p> <p>Da der Auflösungsprozess des römischen Imperiums sich als ausgesprochen komplex erweist, soll neben der Analyse innenpolitischer Gründe für den Niedergang Roms lediglich an einem Beispiel gezeigt werden, wie Wanderungsbewegungen germanischer Stämme das Ende des (west-)römischen Reiches beschleunigten.</p> <p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenarbeit: germanische Stämme und ihre Lebensweise</li> <li>• Reportage: Die Vandalen in Rom</li> <li>• Referat: Die Zeit der Völkerwanderung in deutschen Sagen: Das Nibelungenlied</li> <li>• Auswertung einer Fernsehdokumentation über die Völkerwanderung</li> </ul> <p><b>Verbindung zu anderen Bereichen des Curriculums</b></p> <p>demographischer Druck, Migration</p>		

**Antikes Griechenland und Rom: Der Fall des römischen Imperiums****Vorschläge und Hinweise****Projektvorschläge**

- Untergang von Imperien in Mittelalter und Neuzeit, z.B. Byzanz 1453, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 1806, Sowjetunion 1991

# Anhang

# Überblick: Zentrale Aspekte der Epochen europäischer Geschichte

**Antike** (ca. 3 000 v. Chr.–500 n. Chr.)

## **kulturell-wirtschaftlich**

- Pyramidenbau
- griechische und römische Tempel und Statuen
- von der polytheistischen Religion der Griechen und Römer zum monotheistischen Christentum
- Landwirtschaft und Handel

## **politisch**

- große Weltreiche a) des Griechen Alexander des Großen b) der Römer
- Ursprünge der modernen Demokratie im antiken Griechenland
- soziale Ungleichheit: Sklaverei, Rechtlosigkeit von Frauen

**Mittelalter** (ca. 500 – 1 500)

## **kulturell-wirtschaftlich**

- christlich geprägte Lebensführung in Europa: Kirchen, Klöster
- Ausbreitung des Islam in Vorderasien, Nordafrika, Südeuropa (Portugal und Spanien)
- Ritterkultur: Burgenbau
- Landwirtschaft und Handel

## **politisch**

- Entstehung zahlreicher König- und Fürstentümer in Europa
- Schaffung eines europäischen Imperiums durch Karl den Großen (um 800)
- Gegensatz zwischen kirchlichem Oberhaupt, dem Papst, und dem bedeutendsten weltlichen Oberhaupt, dem Kaiser
- soziale Ungleichheit: hierarchische Ständegesellschaft

**Neuzeit** (seit ca. 1 500)

## **kulturell-wirtschaftlich**

- Buchdruck (Bücher, Zeitung),
- Glaubensspaltung und Religionskriege in Europa (16./17. Jahrhundert)
- Entdeckung und Besiedlung Amerikas: Globalisierung seit 1492
- Technik: industrielle Revolution (seit 1750: Dampfmaschine, Eisenbahn, Telefon, Auto, Flugzeug, Fernsehen, Internet)
- Industrie- und Büroberufe, Rückgang der Landwirtschaft: industriell gefertigte Nahrungsmittel
- in Europa: nach dem 2. Weltkrieg Entwicklung eines Massenwohlstands

## politisch

- Französische Revolution (1789) und allmähliches Ende der Fürsten- und Königsherrschaft sowie Beginn der Herrschaft des Volkes, der Demokratie
- Aufstieg der USA zur beherrschenden Weltmacht
- im 20. Jahrhundert: in vielen Teilen der Welt Alleinherrschaft (Diktatur) mit Verfolgung und Ermordung Andersdenkender: Errichtung von Lagern
- 2 Weltkriege (1914–1918, 1939–1945): Massenvernichtung von Menschen
- egalitäre Gesellschaft mit Gleichstellung von Mann und Frau

## SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse befasst sich mit internen Faktoren eines Raumes/Landes, das sind die sogenannten Stärken (Strengths) und Schwächen (Weaknesses), sowie den externen Faktoren dieses Raumes/Landes, das sind die Risiken (Threats) und Chancen (Opportunities). Hierbei versteht man unter den internen Faktoren Fähigkeiten und Ressourcen, die das Land selbst beeinflussen kann, wohingegen externe Faktoren solche sind, auf welche das Land selbst keinen Einfluss hat.

Durch die Analyse dieser Faktoren gelangt man zu einer fundierten Beurteilung der Entwicklungsperspektiven für eben diesen Raum/dieses Land. Somit kann man in einem nächsten Schritt Maßnahmen/Entscheidungen festsetzen, welche bestehende Risiken minimieren und gleichzeitig Chancen nutzen können.

Fünf Schritte zur Durchführung einer SWOT-Analyse:

1. Festsetzung eines Zieles
2. Ermitteln der Stärken und Schwächen und Eintragen in die Matrix
3. Ermitteln eventueller Chancen und Risiken und Eintragen in die Matrix
4. Auswertung basierend auf der Untersuchung verschiedener Kombinationen:
  - SO – Stärke-Chancen-Kombination
  - ST – Stärke-Gefahren-Kombination
  - WO – Schwäche-Chancen-Kombination
  - WT – Schwäche-Gefahren-Kombination
5. Zusammenfassung der Ergebnisse und adressatengerechte Präsentation



Mögliche Matrix:

SWOT-ANALYSE		Externe Faktoren	
		Opportunities Chancen	Threats Risiken
Interne Faktoren	Strengths Stärken		
	Weaknesses Schwächen		